

# Neues Leben eingehaucht

Ausstellung statt Produktion: Nach 36 Jahren geht wieder was in der Märwiler Schuhfabrik

Wo früher Leder verarbeitet wurde, Sohlen angebracht wurden und Schuhe gefertigt wurden, finden nun Kunstschaffenden mit ihren Exponaten einen Platz. Die Ausstellung «unterwegs» ist in der Schuhfabrik zu Gast und hat die Eröffnung hinter sich. Ursula Bollack von kunstthurgau kennt die Ausstellung.

**Märwil Ursula Bollack, die alte Schuhfabrik Märwil erwacht aus ihrem Dornröschenschlaf – wieso hat man sich für diese Location entschieden?**

Wir hatten ursprünglich eine Ausstellung an einem anderen Ort vorgesehen, aber diese durfte wegen brandschutztechnischen Anforderungen nicht dort durchgeführt werden. Eines der Vereinsmitglieder, Martin Bühler, ging immer wieder an dieser alten Fabrik vorbei. Er hat Kontakt aufgenommen zu den Besitzern und die sagten uns zu, dass wir ein der alten Schuhfabrik diese Ausstellung zum Thema «Unterwegs» durchführen können.

**Musste die alte Fabrik noch «entstaubt» werden?**

Ja. Damit verbunden war für sie sehr viel Arbeit, weil die Fabrik noch überfull war mit Material, da man vor 36 Jahren aufgehört hat zu produzieren. Das Material wie zum Beispiel Schuhe, Zubehör und Maschi-

nen haben sie in langer Arbeit verschonkt, entsorgt und alles aufgeräumt. Nun ist das «Dornröschen», das so lange geschlummert hatte sozusagen wieder wachgeküsst worden.

**Was bekommen die Besucher der Ausstellung «unterwegs» noch bis zum Sonntag, 18. September zu sehen?**

Sehr vielfältige Kunstwerke wie Drucke, Bilder, Textiles, Glasfaserbeton, Installationen, Filme, Bronzeguss, Keramik und besonders natürlich grundsätzlich die Auseinandersetzung mit dem Thema «Unterwegs», in welchem selbstverständlich auch die Schuhe und deren Zubehör vorkommen.

**Gleich 25 Kunstschaffende stellen Ihre Werke zur Schau. War ein bunter Mix innerhalb der Ausstellung ein wichtiges Kriterium?**

Wir von kunstthurgau haben pro Person einen Gast einladen können und das haben viele von uns gemacht. Die nun leeren Fabrikhallen eignen sich wunderbar um all die vielfältigen Werke zeugen zu können. Was jeder Künstler und jede Künstlerin zeigt, war eine persönliche Sache und wurde nicht beurteilt. Hingegen hatten wir zwei Kuratoren aus unserem Verein, die dafür verantwortlich waren, dass die Werke einen geeigneten Platz fanden. Das hat geklappt und es ist eine

durchaus ansprechende Ausstellung geworden.

**Die Vernissage ging vergangenen Freitag über die Bühne. Wie verlief der Startschuss zur Ausstellung?**

Er war schlicht und einfach überwältigend. Es waren knapp 200 Besucher, die den Weg nach Märwil fanden. Die Stimmung war fröhlich, lebendig und interessiert. Dazu beigetragen haben auch verschiedene Tanzformationen der Musikschule Weinfelden und die gehaltvolle Rede von Kurt Schmid.

**Was erhoffen Sie sich von der Ausstellung, die noch bis zum 18. September dauert?**

Dass nun noch weitere Besuchende kommen, dass Gespräche entstehen über Kunst, Gestaltung, ja das Leben überhaupt. Kunst ist Auseinandersetzung und keine Dekoration, Auseinandersetzung wie auch immer. Wenn einige Werke nach dieser Ausstellung einen anderen Besitzer finden, würde uns das natürlich auch freuen.

**Welche Gefühle sollen Besucher nach der Ausstellung in der alten Schuhfabrik verspüren?**

Dass sie willkommen sind, interessiert durch die Ausstellung schlendern und sie am Schluss berührt verlassen. Kunst will ansprechen und anregen. *jis*



Ursula Bollack-Wüthrich (kl. Bild) ist selber Künstlerin und betreibt ihr eigenes Keramikatelier seit 1988.

